

Einwohner wollen keine Südumgehung

Rhein-Lahn-Zeitung 5.5.09

Bürgermeister Richard rechnet mit Bürgerentscheid zu Projekt in Blumenrod

Die Südumgehung Limburg erhitzt weiter die Gemüter. Die Gegner richten jetzt unangenehme Fragen zur Planung an das Stadtoberhaupt.

LIMBURG. Bürgermeister Martin Richard rechnet damit, dass die endgültige Entscheidung über den Bau einer Limburger Südumgehung in einem Bürgerentscheid herbeigeführt wird. Dass er sich nicht dagegen sträuben wird, das hat er in einer Versammlung der Bürgerinitiative „Keine Südumgehung Limburg“ deutlich gemacht, bei der er einen schweren Stand hatte. 180 Besucher im Saal der Gaststätte „Zur Post“ in Linter wurden zu einer Demonstration der Gegnerschaft.

Der Bürgermeister wies darauf hin, dass sich das Verfahren noch in einer sehr frühen Planungsphase befindet und im Ergebnis offen sei. Die Diskussion verschiedener Varianten einer Umgehung im benachbarten Holzheim und die Prüfung einer neuen Alternative, die auf die Südumgehung geführt werden sollte, hätten das Verfahren insgesamt verzögert. Neue Gutachten über ein gefährdetes Vogelschutzgebiet und zur Umweltverträglichkeit fehlten noch. Er geht davon aus, dass es im August vorliegt.

Der Bürgermeister: „Vieles, was wir machen, ist heute Spekulation.“ Das zuständige Amt für Straßen- und Verkehrswesen Dillenburg fasse die Resultate zusammen, und der Bund entscheide, ob er unter diesen Bedingungen bauen wolle und welche Kombination weiterverfolgt werden sollte. Erst dann sei die politische Ebene der Stadt gefragt, ob sie sich anschließe. Der Sinn des Vorhabens liege einzig in der Entlastung der Innenstadt, besonders der überlasteten Verbindung Diezer Straße, Schiede, Lichfield-Brücke.

Aus der Versammlung wurde kritisiert, wie ein 60 bis 70 Millionen Euro teures Bauwerk mit der Zerschneidung natürlicher Lebensräume, Vernichtung wertvoller

Ackerböden und der Belastung eines ganzen Wohngebietes für eine prognostizierte Entlastung der Diezer Straße von 27 Prozent verantwortet werden könne. Zudem bestehe ein Widerspruch darin, dass durch die gewerbliche Neunutzung des einstigen Bahnwerks täglich mehr als 3000 zusätzliche Autos über die Diezer Straßerollen sollen.

„Viele Menschen in der Stadt kämpfen gegen Atembeschwerden. Limburg ist eine mit Feinstaub besonders belastete Stadt. Die Kommune hat die Pflicht, den Individualverkehr so einzuschränken, dass mehr Menschen zu Fuß gehen oder Bus fahren. Limburg ist doch Mitglied im Klimabündnis. Da hätte das Bahnwerk ein Park werden müssen“, sagte eine Bürgerin und ertotete Applaus.

Richard erinnerte an 2000 Menschen, die zuvor auf dem Bahngelände gearbeitet haben. Einen Stadtpark hätte die Bahn nicht mitgemacht. 80 000 Quadratmeter müssten neu genutzt werden, und das sei ohne Verkehr nicht möglich. Der Grunderwerb und die denkmalgeschützten Hallen hätten 50 Millionen Euro gekostet. „Wer hätte das bezahlen wollen? 13 000 Menschen arbeiten in Limburg, 250 000 kommen zum Einkaufen. Wir haben sehr viel Durchgangsverkehr, den wir heraushalten müssen“, betonte der Bürgermeister. „Wir müssen auf die Stärkung unseres Wirtschafts-

standortes achten. Das ist eine Frage der Güterabwägung.“ Angesprochen auf den ÖPNV antwortete er: „Es gibt täglich 100 Verbindungen zwischen Diez und Limburg, die nicht genügend genutzt werden, weil alle mit dem Auto fahren.“

Ein aus der Großstadt zugezogener Bürger übte Kritik „an einer bestimmten Klientel. Die ist so verwöhnt, die will zum Kaffeetrinken auf den Kornmarkt fahren. Sie könnte öfter zu Fuß gehen“. Ein anderer: „Der Bürgermeister sagt immer, der Bund wolle die Straße haben und entscheide über die Variante. Das ist dem Bund ziemlich egal. Niemand in Berlin käme auf die Idee, in Limburg eine Umgehung zu bauen.“ Richard: „Seit 30 Jahren wird diskutiert. Es war zu 90 Prozent der Wille der Stadtverordneten, eine Umgehung zu bauen, nur über die Varianten wird gestritten.“

Die sogenannte Altrasse scheint nach Einschätzung des Bürgermeisters ohne Chance: „Sie hat Vorzüge, aber auch Nachteile für die Frischluftschneise der Stadt. Aus dem Tunnelmund im Grobbachtal würde der Mief zur Eppenu gelenkt.“ „Sollte man nicht jetzt schon einen Bürgerentscheid herbeiführen? Die Stadt könnte sich vieles ersparen“, so ein Zuhörer. Richard: „Nach der hessischen Gemeindeordnung geht das nur gegen eine Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung.“

Dieter Fluck



Mit so vielen Besuchern in der Bürgerversammlung hat die Bürgerinitiative „Keine Südumgehung Limburg“ ein deutliches Signal gegen die Umgehungsstraße südlich der Wohnstadt Blumenrod gesetzt. ■ Foto: Dieter Fluck